Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

116 (18.5.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 116. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 18. Mai** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 17. Mai. [Karlsr. Ztg.] Der Bronchialkatarrh Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs beeinträchtigt noch immer Höchstdessen Befinden und geht nur allmählich zur Lösung über. Doch hält die Fieberlosigkeit an. Seine Königliche Hoheit blieb heute einige Stunden außer Bett.

BN. Karlsruhe, 17. Mai. [Badischer Landtag. 80. Sitzung der Zweiten Kammer.] Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um ¼10 Uhr. Am Ministertisch Staatsminister Nokk, Minister Buchenberger und Regierungskommissäre. Abg. Wilckens berichtet über den Antrag Uibel u. Gen., sowie über den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Wittwenkassebeiträge. Der Antrag geht dahin, die Kammer möge die Regierung um Vorlage eines Gesetzes ersuchen, 1. die Kautionsleistungen der Beamten, 2. die Wittwenkassebeiträge der Beamten und Volksschullehrer aufzuheben. Der Antrag Fieser geht dahin, noch dem jetzigen Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Beamtengesetzgebung dahin abändert, daß die Wohnungsgeldbeiträge der Beamten und Volksschullehrer von 3% aufgehoben werden. Das Gesetz wird debattelos angenommen. Abg. Lauck erstattet sodann Bericht über den Antrag Fieser, betr. die Erhöhung des Staatszuschusses an die Kreisverbände und über die bezüglichen Petitionen. Auch hierüber liegt ein Gesetzentwurf vor, derselbe geht dahin, den bisher gewährten jährlichen Staatszuschuß von 960,000 Mk. auf eine Million Mk. zu erhöhen. Hiervon werden zugewiesen dem Kreise Konstanz 165,260 Mk., Lörrach 104,450 Mk. und Mosbach 80,910 Mk. Der Antrag geht auf Genehmignng des Entwurfs. Abg. Klein begrüßt den Entwurf. Abgg. Dieterle und Blankenhorn beklagen sich über die Behandlung der Fremden durch die Schweizer Polizei, die Jedermann, der nur deutsch rede, über die badische Grenze bringe. Damit werde der Landarmenverband von Lörrach außerordentlich belastet. Minister Eisenlohr gibt die Mißstände zu, glaubt aber, daß mit diesen erhöhten Beiträgen Abhilfe geschaffen werde. Das Gesetz wird sodann einstimmig genehmigt. Es folgt die Berathung der Nachtragsforderungen. Eingestellt ist eine Aufbesserung von 22,286 Mk. als Apanage-Erhöhung. Die Einstellung ist wie folgt begründet: Laut dem in §. 2 Absatz 2 des Apanage-Gesetzes vom 21. Juli 1839 vorgesehenen Abzug für den Genuß des Hausfideikommisses der 4 Pfälzer Höfe mit 22,286 Mk. soll zu Gunsten des derzeitigen Inhabers dieses Fideikommisses vom 1. Januar 1900 an mit Rücksicht auf das Sinken der Rente der landwirthschaftlichen Güter verzichtet werden. Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Muser, Fieser, Mampel und des Finanzministers Buchenberger wird die Position mit allen gegen 9 Stimmen genehmigt. Die sonstigen Titel werden ohne Debatte genehmigt. Nächste Sitzung Samstag 9 Uhr. Badeanstalten-Budget.

* Durlach, 18. Mai. Wie uns das Großh. Stationsamt mittheilt, dürfen anläßlich der Anwesenheit der Torpedobootflottille in Mannheim alle am heutigen 18. Mai gelösten einfachen Fahrkarten des innern Verkehrs nach Mannheim in der gleichen Klasse auch zur Rückfahrt benutzt werden, wenn dieselbe noch am nämlichen Tage angetreten und ohne Unterbrechung beendigt wird; Schnellzüge dürfen gegen Zulösung von Zuschlagkarten für Hin- und Rückfahrt benützt werden. Die gleiche Ermäßigung wurde auch für Maxau bewilligt und wird der betr. Tag noch bekannt gegeben werden.

R. Durlach, 18. Mai. Der Turnerbund Durlach beabsichtigt am Sonntag den 27. Mai einen Familienausflug nach Allerheiligen zu arrangiren, was nicht allein von den aktiven, sondern auch von den passiven Mitgliedern nur mit Freuden begrüßt wird. Ein derartiger Ausflug kann zu keiner bessern und schönern Zeit gewählt werden, als im wunderschönen Wonnemonat Mai, in welchem die Natur sich so prächtig entwickelt. Sehr zu empfehlen ist darum gerade zu einer solchen Zeit diese projektirte Parthie nach Allerheiligen und wird ganz gewiß jeder Theilnehmer hiervon in jeder Beziehung höchst befriedigt sein. Wie angegeben, geht der Verein von der Station Hubacker über Bad Sulzbach nach Allerheiligen, wobei manch hübsche Naturschönheit sich bietet. Da wären hauptsächlich die prächtigen Wasserfälle der Lierbach bei Allerheiligen hervorzuheben, welcher sich in eine enge und tiefe Felsspalte, und über Granitfelsen und Blöcke, in 7 Hauptfällen, sich stürzt. Die in allen Schattirungen des Grüns prangende Waldvegetation und weit darüber hinaus das anmuthige zu Füßen sich öffnende Lierbachthal gewähren ein malerisches phantasievolles Bild. Ebenso geben ein Bild ihrer einstigen Größe und Pracht die Ruinen der ehem. Abtei Allerheiligen, sowie die Gärten und Terrassen derselben. Nach Einnahme des Mittagsmahls daselbst, soll die Tour über Edelfrauengrab nach Ottenhöfen gehen, und auch dieser Weg ein gleich lohnender sein! Ein angenehmer Pfad steigt hierbei auf Treppen und über mehrere Stege an den vielen kleineren und größeren höchst malerischen Wasserfällen aufwärts in das von massenhaft wilden Felsgruppen umschlossene Gottschlägthal und würde darauf zum Schluß die überaus schöne Parthie in Ottenhöfen enden, von wo die Heimreise per Bahn beginnen und die Ankunft in Durlach Abends 8½ Uhr erfolgen wird. Bis heute liegen bereits über 40 Anmeldungen von Damen und Herren vor und ist zu erwarten, daß auf eine Gesellschaft von mindestens 60 Personen gerechnet werden kann. Wir wünschen dem Vorhaben ein gutes Gelingen und recht schönes Ausflugswetter. Gut Heil!

* Mannheim, 17. Mai. Um 11⁴⁵ trafen Torpedoboote von Worms kommend am Frankenthaler Kanal ein, wo sie von 25 Festschiffen empfangen wurden. Die Fahrt ging sodann rheinaufwärts weiter. Die Torpedoboote gingen in Mannheim vorläufig vor Anker. Namens der badischen Regierung begrüßte Landeskommissär Ministerialrath Pfisterer die Gäste, Oberbürgermeister Beckh Namens der Stadt Mannheim. Kapitänleutnant Funke dankte in herzlicher Weise. In Ludwigshafen, wohin 3 Torpedoboote fuhren, fand eine gleich

---

Feuilleton. 3)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Und nun mußte er vorhin ein Bild sehen, das ganz zweifellos die so sehnsüchtig Gesuchte darstellte, ein Bild, das demjenigen, welches er im vorigen Sommer von ihr erhalten, ganz gleich schien in der Kleidung, der Frisur und vor Allem dem liebreizenden Gesicht. Und dieses Mädchen, dieses süße, unschuldige Kind war der berechneten Speculation eines notorischen Wüstlings zum Opfer gefallen, war verkauft um des Reichthums willen. Oder sollte Gabriele diesen Baron Frankenburg lieben? — Ei, weshalb nicht, war er doch ein schöner, glänzender Cavalier, wenn er auch kein Vermögen, sondern nur kolossale Schulden besaß.

„Ja, weshalb nicht?“ lachte Helborn bitter auf, „sie ist doch ein Weib und deshalb unberechenbar.“

Er riß die Uniform auf und zog ihr Bild, das er beständig auf der Brust trug, hastig hervor.

„Fort mit dir, der Traum ist zu Ende,“ murmelte er, die Rechte mit dem Bilde erhebend, um es in den Teich zu schleudern. Da schrak er zusammen und ließ den erhobenen Arm sinken. — — Eine laute Stimme, welche von oben zu kommen schien, tönte plötzlich durch die Stille.

Helborn zog sich leise in den dunkelsten Winkel zurück, da er sehr wohl wußte, daß eine hohe Gartenmauer sich hinter der Grotte entlang zog und der Besitzer des Gartens, ein General außer Dienst, gerade an dieser Stelle einen erhöhten, lauschigen Platz hatte anlegen lassen.

„Ob sie den Frankenburg wirklich aus Neigung heirathen wird?“ fragte soeben dort oben die Stimme.

„Ach, das bezweifle ich sehr,“ lautete jetzt die Antwort, von einer Dame gesprochen, während der laute Frager dem starken Geschlecht angehörte. „Aber sprich etwas leiser, Arthur, man kann hier sehr leicht belauscht werden.“

„Man wird keine Namen nennen, Kleine! — Uebrigens wirst du als ihre liebste Pensionsfreundin sicherlich genau wissen, wie's in ihrem Herzen aussieht.“

„Allerdings hatten wir nie Geheimnisse vor einander. Seit vorigem Sommer jedoch, als sie in den Ferien mit der Gräflichen Familie Wartenberg einen Ausflug nach den Tiroler Alpen unternommen, ist sie ganz anders geworden, träumerisch, verschlossen, wortkarg, mit einem Wort ein Räthsel.“

„Dessen Lösung nur einzig in der Liebe zu finden ist,“ bemerkte Arthur.

„Ach, mein kluger Herr Bruder!“ lachte die Dame spöttisch. „Diese Lösung des Räthsels ist leicht genug. Natürlich war sie verliebt, sie zeichnete in ihrem Skizzenbuch täglich einen Männerkopf, den sie regelmäßig wieder zerstörte, ohne mir den Anblick desselben zu gönnen. Ich sah es stets, was ihr Stift träumerisch hinwarf, konnte aber nie die Züge erkennen.“

„Vielleicht war's dennoch der schöne Bodo Frankenburg,“ warf der Bruder hin.

„Nein, er war's nicht, das weiß ich bestimmt, denn als wir vor den Weihnachtsferien wieder in die Pension zurückkehrten, sah sie zum Erbarmen elend aus und verkündete mir dann unter einem Strom von Thränen, daß ihr Vater sie in einem halben Jahr schon vermählen wolle und ihr den Bräutigam auch schon ausgesucht habe. „Und wer ist's?“ fragte ich sie, sehr befriedigt darüber, ihre Vertraute wieder zu sein, erschrak aber, als sie Bodo Frankenburg nannte, diesen Wüstling und Schuldenmacher, den ihr Vater doch auch hinlänglich kennen muß.“

„Leise, leise und keine Namen nennen, kleine Otti,“ warnte der Bruder, „Herr Bodo gehört dem ältesten und vornehmsten Adel Preußens an, ist im Grunde der letzte Repräsentant des-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

herzliche Begrüßung statt. Seitens der bayerischen Regierung begrüßte Bezirkshauptmann Brimeyer, Namens der Stadt Bürgermeister Krafft die Ankommenden. Sodann fand eine Rundfahrt durch die Hafenanlagen von Mannheim und Ludwigshafen statt. Während der Fahrt wurde den Offizieren an Bord eines Festschiffes ein von den beiden Städten gegebenes Diner geboten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Mai. Das „Kleine Journal" meldet: In Welicky-Gorodiz stürzte während der Andacht ein Theil des Kirchengewölbes ein. 12 Personen wurden getödtet, 21 verwundet. — Der „Lokalanzeiger" meldet aus London: Der Great Northern-Expreßzug stürzte bei Bradfort von einem Damme. So weit bisher bekannt, wurden 8 Personen schwer verletzt.

Der „Polit. Corresp." wird aus Athen gemeldet, daß sich Kronprinz Konstantin demnächst nach Deutschland begeben und die Gelegenheit benutzen werde, einen höheren Offizier zur Uebernahme der Stellung eines Generalstabschefs in der griechischen Armee und zur Durchführung der Reorganisation des Heeres zu gewinnen. Der Kronprinz von Griechenland hat bekanntlich eine Schwester des Kaisers zur Frau.

* Bremen, 17. Mai. Der auf der Werft des Vulkans für den Norddeutschen Lloyd im Bau befindlichen Doppelschraubenschnelldampfer wir den Namen „Kronprinz Wilhelm" erhalten. Der Dampfer wird am 1. Oktober 1901 in Dienst gestellt.

München, 17. Mai. Das Bülletin über das Befinden des Königs vom 16. ds. besagt im Wesentlichen: Das Befinden des Königs ist unverändert. Die Körperkräfte haben sich gehoben, doch vermeidet der König selbständig zu gehen oder zu stehen.

* Ludwigshafen, 18. Mai. Die Ankunft der Torpedoboote gestaltete sich für die Pfalz zu einem großen Feste. Von weit und breit war die Bevölkerung der Pfalz mit Extrazügen herbeigekommen. Nach der Fahrt zur Besichtigung der Hafenanlagen wurde vom Bürgermeister Krafft folgendes Telegramm an den Prinz-Regenten von Bayern abgesandt: Anläßlich des Besuches der Torpedodivision mit ihren Offizieren zu gemeinsamer Festfahrt auf dem Rhein vereinigt, gestatten sich die Bewohner von Ludwighafen und Mannheim Euer Königl. Hoheit ehrfurchtsvollst Huldigung darzubringen und ihren allerunterthänigsten Dank zu unterbreiten für die von Euer Königl. Hoheit erfolgte Fürsorge für des Landes Wehrmacht zu Lande und zur See und es gedenkt die treue Stadt Ludwigshafen auch ihres Gründers, Euer Königl. Hoheit erhabenen Vaters, der vor einem halben Jahrhundert mit weit ausschauendem Blick die Bedeutung der Wasserstraße für die festgebende Stadt erkannte.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 17. Mai. Die „Wiener Abendpost" meldet: Die Erzherzogin Maria Immaculata Raineria, Tochter des verstorbenen Erzherzogs Karl Salvator, verlobte sich mit Bewilligung des Kaisers mit dem Herzog Robert von Württemberg.

Scandinavien.

* Stockholm, 17. Mai. Das Dampfschiff „Prinz Carl" ging gestern Abend um 8 Uhr von Arboga nach Stockholm ab und hatte um Mitternacht Quicksund passirt, als ein Passagier, nachdem er eine größere Anzahl Mitreisender in den verschiedenen Schiffsräumen eingeschlossen hatte, in jeder Hand einen Revolver haltend, alle Personen, denen er auf dem Schiffe begegnete, niederzuschießen begann; später benutzte er auch einen Dolch und ein Messer. Der Kapitän erhielt einen Dolchstich in den Rücken, eine Frau einen solchen in die Brust, ein Knabe einen Messerstich, der Steuermann einen Revolverschuß in die Schulter, von vier im Rauchsalon Kartenspielenden erhielt einer einen Schuß durch die Stirne und wurde getödtet, da er trotz der Drohung des betreffenden Individuums eine unwillkürliche Bewegung machte. Als das Dampfschiff in Köping anlangte, sprang der Mörder in ein Rettungsboot und ruderte eilig fort. Mit dem Steuermann als Führer ging das Dampfschiff nach Stockholm weiter, wo es heute früh anlangte. Die Polizei ging sofort an Bord und nahm die Leichtverwundeten in Gewahrsam; vier Schwerverwundete wurden nach dem Krankenhause überführt.

* Eskilstuna, 17. Mai. Vier Polizisten verfolgten hierher eine Persönlichkeit, deren Signalement mit dem des Mörders vom Dampfer „Prinz Carl" übereinstimmte. Nachmittags wurde der Verdächtige in Skogsdorp verhaftet. Im Augenblicke seiner Verhaftung wollte er einen Revolverschuß auf die Polizisten abfeuern, wurde jedoch entwaffnet. In seinem Besitze wurden 2 Revolver und noch 57 Patronen gefunden. Der Verhaftete erklärte, mit einem gewissen Johann Philipp Nordlund identisch zu sein, welcher im April d. J. nach Verbüßung einer Strafe wegen Brandstiftung aus dem Gefängnisse entlassen war. Bezüglich des Massenmordes erklärte Nordlund, es sei Sache der Polizei, den Thatbestand aufzuklären.

* Eskilstuna, 18. Mai. Der verhaftete Nordlund gestand ein, die Blutthat an Bord des Dampfers „Prinz Carl" begangen zu haben. Er habe dem Kapitän über 800 Kronen geraubt. Ueber die Mordthat äußerte sich Nordlund völlig gefühllos.

England.

* London, 17. Mai. Im Unterhause erklärte Balfour, er halte die Zeit noch nicht für gekommen, um in nutzbringender Weise mit der Buren-Regierung über den Austausch der Gefangenen in Unterhandlung zu treten.

Rußland.

* Kiew, 18. Mai. Aus vielen Orten des Gouvernements treffen Nachrichten ein, daß dort in den letzten Nächten durch Frost erheblicher Schaden angerichtet wurde. Besonders haben die Sommersaaten und die Zuckerrüben gelitten.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 17. Mai. General Buller meldet aus Dannhäuser: Meine vorgeschobenen Posten dürften in Newcastle eingetroffen sein. Die 5. Division steht in Staffeln auf dem Wege von Elandslaagte bis Gloence und ist mit der Ausbesserung der Eisenbahn beschäftigt. Alle Berichte stimmen damit überein, daß 7000 Buren am 14. und 15. Mai in großer Eile nordwärts gezogen sind. Lord Roberts telegraphirt heute aus Kroonstad: Hunter ist in in Transvaal eingetroffen und steht jetzt 10 Meilen von Christiania. Methuen ist 12 Meilen auf dem Hoogstadter Wege vorgerückt, ohne des Feindes ansichtig zu werden. Die Meldungen über die Desorganisation der Freistaatburen wird von verschiedenen Seiten bestätigt. Ein späteres Telegramm Lord Roberts meldet, Hunter besetzte gestern Christinia, ohne Widerstand. Rundles Truppen befanden sich gestern Abend dicht bei Clocolan.

* London, 17. Mai. In der Depesche, worin Lord Roberts meldet, daß General Hunter Christiania besetzte, wird berichtet, daß der Feind, welcher bei Christiania stand, sich nach Klerksdorp zurückgezogen hat. Roberts telegraphirt ferner, eine Anzahl Buren in den Distrikten Ficksburg und Bethlehem hat den englischen Residenten des Basutolandes gefragt, unter welchen Bedingungen sie sich ergeben könnten.

Pretoria, 17. Mai. Ein am 15. hier ausgegebenes amtliches Bulletin besagt: Die Truppen der verbündeten Republiken erstürmten und besetzten am Samstag früh die Forts um Mafeking. In der Nacht wurden sie umzingelt, wobei, soweit bekannt, 7 getödtet, 17 verwundet und eine Anzahl gefangen genommen wurden. Die englischen Verluste betrugen 50 Todte und Verwundete. Wie verlautet, wurde die Vorhut der von Süden kommenden englischen Entsatzkolonne gestern zurückgeworfen.

Erste Generalversammlung des Feuerbestattungsvereins Durlach.

(Fortsetzung.)

In seiner Brochüre: Soziale, kommunale und staatliche Anforderungen an das Bestattungswesen — sagt Stadtrath Dr. Flesch aus Frankfurt a/M.:

„Die Möglichkeit, für sich und verstorbene Angehörige diejenige Bestattungsform zu wählen, die dem eigenen Gefühl wie dem Willen des Verstorbenen am besten zusagt, die Freiheit von unnöthigem Zwang und Beschränkungen bei

---

selben. Sein Vater hat nämlich keine Carriere gemacht, weil er, zum Diplomaten bestimmt, wofür er nun einmal das Zeug nicht gehabt, sich niemals auszeichnen konnte und deshalb in's Verwaltungsfach gesteckt werden mußte. In unserm Staat kann eben nur der Mann von Geist und Wissen reussiren. Herr Bodo aber ist ein schneidiger Offizier, der nur Geld braucht, um seine Vorzüge in's glänzendste Licht zu setzen."

„O, du Spötter," lachte die junge Dame, „am Spiel- und Zechtisch wird er reussiren mit dem Gelde seiner Frau. Arme Gabriele! Aber sie ist im Grunde nicht zu beklagen, denn höre nur, Arthur! — Als sie sich ein wenig beruhigt hatte, fragte ich sie geradezu, ob sie vielleicht einen Andern liebe? Sie wurde roth und schwieg einen Augenblick. Dann rief sie ein heftiges Nein und meinte, wie ich so fragen könne, sie habe nichts gegen den ihr bestimmten Bräutigam einzuwenden, ja, sie würde ihn jedem Andern vorziehen, da sie Bodo seit ihrer frühesten Kindheit gekannt habe, und ihrem lieben Papa diesen Herzenswunsch um jeden Preis erfüllen wolle. Sie fühle sich nur noch zu jung, zu kindisch und hätte gar zu gern noch einige Jahre der Freiheit, der fröhlichen Mädchenlust sich erfreut. Einen Andern lieben, welch' Einfall von mir! — Und ich bin doch davon überzeugt," setzte die Sprecherin triumphirend hinzu, „und freue mich darüber, da ihr Männer euch großmüthig jede Sünde verzeiht, der ärgste Don Juan aber das Herz seiner Zukünftigen als ein unbeschriebenes nur mit seinem Bildniß versehenes Blatt verlangt."

„Alle Wetter, lernt Ihr das in der Pension, Kleine?" rief der Bruder, sich mit der jungen Dame jetzt entfernend, „ich möchte den Glücklichen wohl kennen, dessen Name als der Erste auf ihrem Herzensblatt geschrieben steht, gewiß ist's ein Unwürdiger, da sie ihn so entschieden verleugnet.

Helborn konnte die Antwort der jungen Dame nicht mehr verstehen. Er richtete sich langsam auf und steckte das Bild mechanisch in seine Brusttasche.

„Ich werde es ihr wieder zurückgeben," murmelte er, „Thor, der ich gewesen, mein Herz an ein solch' kindisches, oberflächliches Geschöpf zu verlieren. Ein Mädchen, das diesen Bodo jedem Andern vorzieht, ist keines echten Mannes Liebe werth. Ich bin curirt!"

Er erhob sich bei diesem festen, zuversichtlichen Ausruf und eilte raschen Schrittes nach seiner Wohnung.

Der Freiherr von Harding kam von einem Spazierritt zurück. Sein Herzleiden gestattete ihm nur selten diesen Genuß, obgleich ihn das frömmste Pferd seines Stalles im sanften Schritt dahintrug. Er war noch ein schöner Mann von kaum fünfzig Jahren, ein wilder Reiter in seiner Jugend und jedem ritterlichen Sport leidenschaftlich ergeben gewesen, Jetzt freilich war Alles für ihn vorbei, schon die militärisch stramme Haltung sichtlich gebrochen, das feine, vornehme Antlitz mit dem Leidensstempel, dem Vorboten des Todes, gezeichnet.

Zu diesem Leidenszug hatte sich jetzt noch der Ausdruck tiefer Sorge gesellt. Die Luft war schon mild und weich, ihn aber fröstelte es, als er gesenkten Hauptes durch die wohlgepflegten Gänge seines Gartens schritt. In jeder Minute konnte ein jäher Tod ihn hinwegraffen, diese Gewißheit trübte ihm jede Minute. Weshalb geizte er nicht mit jedem Augenblick des Glücks, das die Gegenwart der Tochter ihm bereitete?

„Ich bin ein Thor," murmelte er, „Gabriele wäre so gerne bei mir, sie liebt mich über Alles, — und doch — doch — sie würde leiden bei meinem Anblick, bei den nur allzu häufig wiederkehrenden Qualen, zu denen ich verurtheilt bin. Dort ist sie im Kreise froher Jugend, voll lachender Mädchenträume, während sie bei mir ein Martyrium hätte."

Wieder fröstelte es ihn und er schritt in sein altes, prächtiges Haus, in sein einsames Gemach, wo er sich auf ein Ruhebett hinstreckte. (Frtf. f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dieser Wahl ist eine Bethätigung der eigenen Individualität, ein Akt der frei wollenden und in ihrer Willenssphäre nicht behinderten Persönlichkeit. Der Kampf um die persönliche Freiheit aber und deren Wahrung ist eine der wesentlichsten und wichtigsten Aufgaben des öffentlichen Lebens, das Bestattungswesen selbst ein nicht unwichtiges Kapitel der öffentlichen Gesundheitspflege, die den bestehenden wirthschaftlichen Verhältnissen angepaßte Ordnung des Kostenwesens ist sehr bedeutsam für die Lebenshaltung der unteren Klassen.

Es kann daher auch nicht der Vorwurf des Kleinlichen und Unbedeutenden gegen unsere Bestrebungen erhoben werden, und wo jetzt in Berlin, Frankfurt, Nürnberg, Offenbach 2c. und in einer ganzen Reihe von Städten und staatlichen Organen die Sache ernstlich erwogen wird, ist der Augenblick geeignet, die Frage aufzurollen. Unsere Thätigkeit aber soll wie die jedes gemeinnützigen Vereins nur die des Staates vorbereiten. Jeder gemeinnützige Verein ist, wie Ihering, der jüngst verstorbene größte deutsche Jurist, sagt: „Der Pionier des Staates."

Es ist auch klar, daß die Regelung des Bestattungswesens den Verwaltungsbehörden und nicht den kirchlichen Organen zusteht, ebenso den Sanitäts-Aemtern und nicht solchen Aemtern, die bureaukratische oder finanzielle Gesichtspunkte vorzugsweise berücksichtigen."

Mit vollem Recht bestimmt daher das Züricher Gesetz in §. 1: „Das Bestattungswesen ist Sache der politischen Gemeinde und wird durch die örtliche Gesundheitsbehörde unter Oberaufsicht der Sanitäts-Direktion besorgt." —

Ueber die im Krematorium ebenso würdig auszugestaltende Trauerfeier sprach der Vortragende Folgendes:

„Alle Räume, in welchen sich die Leidtragenden zu versammeln haben oder mit dem Conduct betreten, machen durchweg auf den Eintretenden einen stimmungsvollen Eindruck, es kann auf Wunsch und Neigung eine Trauerfeier, eine Einsegnung vorgenommen werden.

Der Sarg ruht, eventuell bedeckt mit Blumen, den Zeichen der Liebe und Erinnerung, an jener Stelle der Halle, unter welcher sich eine Versenkung befindet, bestimmt, den Sarg nach Schluß der Leichenceremonien geräuschlos und langsam in den Raum zu bringen, welcher den Kremationsofen enthält. In Heidelberg ist ein Baldachin über der Versenkung angebracht zur Aufnahme der Blumenspenden, der sich mit dem Sarge senkt, aber nur so weit, daß er die Oeffnung bedeckt und einen blumengeschmückten Schluß des Grabes versinnbildlicht.

Das Sammeln der Asche geschieht auf die einfachste Weise. In Verbindung mit den Hallen steht ein Columbarium, ein Raum, in welchem die Asche in Urnen beigesetzt wird; entweder sind Nischen in den Wänden oder eigene Colonnaden auf dem Friedhof zum Einstellen der Urnen. Auch können in der Friedhofmauer Nischen angebracht werden, die im Stande sind, die Aschenreste mehrerer Generationen aufzunehmen. Auch der Aermste der Menschheit erhält auf diese Weise sein eigenes, unversehrtes Ruheplätzchen im Tode!

Die Kosten des Apparates sind ca. 6000 Mk., einer Verbrennung 15—20 Mk., in Hamburg 8 Mk. Die Gesammtkosten eines Krematoriums sammt Grund 7035 Quadratmeter betragen 124,000 Mk. (System Schneider). Der Apparat in Offenbach — System Klingenstierna — kostet 7000 Mk., Verbrennung 8 Mk. Gesammtkosten des Krematoriums belaufen sich sammt Sprechhalle und Kapelle auf 25,000 Mk. Grund und Boden schenkte die Gemeinde. —

(Schluß folgt.)

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ansprüche der Armenverbände auf Invaliden- oder Alterserenten betreffend.

Nr. 15,609. Die Gemeinde- und Armenräthe des Bezirks werden neuerdings auf unsere Bekanntmachung vom 29. Dezember v. Js. Nr. 38,160 hingewiesen.

Will ein Armenverband zum Ersatz für geleistete Unterstützung Anspruch auf die dem Unterstützten zustehende Rente erheben, so ist folgendermaßen zu verfahren:

Der Anspruch ist stets beim Bezirksamt geltend zu machen; dabei ist genau anzugeben, aus welchen Gründen, in welcher Weise, in welcher Zeit und mit welchem Aufwand Unterstützung gegeben worden ist oder gegeben wird. Es ist insbesondere nothwendig, genau festzustellen, ob die Unterstützung eine einmalige oder auf bestimmte Zeit (z. B. für den Winter) oder bis Erreichung eines bestimmten Zieles (z. B. Beseitigung einer Krankheit) und dergleichen vorübergehend gegeben ist oder wird, oder aber ob dauernde, für unbestimmte längere Zeit fortlaufende Unterstützung in Frage ist. Als vorübergehend wird eine Unterstützung anzusehen sein, wenn sie thatsächlich bereits wieder beendigt ist oder wenn sie noch laufend eine besondere Hilfsbedürftigkeit in absehbarer, nicht zu langer Zeit zu beseitigen bestimmt ist (z. B. vorübergehende Behandlung im Krankenhaus).

Durlach den 13. Mai 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 15,706. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Söllingen erloschen ist und die verhängten Sperrmaßregeln aufgehoben wurden.

Durlach den 15. Mai 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Jöhlingen.

Steigerungsankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Freitag den 22. Juni 1900,
Nachmittags ½3 Uhr,

im Rathhause zu Jöhlingen die nachbeschriebenen Liegenschaften der Wagner Johann Eppenbach Eheleute von dort öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Die übrigen Versteigerungsgedinge können in der Kanzlei des unterzeichneten Notariats — Leopoldstraße 5 — eingesehen werden.

Beschreibung der Liegenschaften:

Gemarkung Jöhlingen.

1. 23 qm Garten unten am Ort, geschätzt zu 10 Mk.
2. 70 a 44 qm Acker in 5 Parzellen, geschätzt zu 1020 Mk.

Durlach, 16. Mai 1900.

Großh. Notariat I.:
Herrmann.

Privat-Anzeigen.

Bauplatz
ev. mit Garten in Thurmberg-Nähe zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter „Bauplatz" an die Expedition dieses Blattes.

Ein Fahrrad
ist wegen Platzmangels billig zu verkaufen
Lammstraße 20 a, 3. Stock.
Ebendaselbst kann auch ein **Arbeiter** Kost und Wohnung erhalten.

Ein bereits noch neuer **Herd** und ein **Küchenschrank** zu verkaufen. Näheres bei der Exped.

Ein **Bügelofen**, sowie ein **Petroleumherd** billig zu verkaufen **Hauptstraße 14**, 3. St.

Eine schöne Wohnung
mit 6 Zimmern, Küche, Keller und Speicher im 3. Stock sofort oder später zu vermiethen. Näheres
Hauptstraße 15.

Flammer's Ideal-Seife
wird in Güte und Billigkeit von keinem anderen Fabrikat übertroffen.
Flammer's Ideal-Seife
ist völlig rein, neutral und greift die Wäsche niemals an.
Flammer's Ideal-Seife
schäumt brillant und besitzt die höchste Waschkraft und Ausgiebigkeit.
Flammer's Ideal-Seife
vereinigt mit einer leichten, bequemen Waschweise grosse Sparsamkeit im Verbrauch.
Flammer's Ideal-Seife
hat einen angenehmen frischen Geruch.
Flammer's Ideal-Seife
ist trotz aller Vorzüge äusserst billig im Preis und darum **der bevorzugteste Liebling aller Hausfrauen.**
Alleinige Fabrikanten
KRAEMER & FLAMMER
Heilbronn a. N.

Jugendliche Hilfsarbeiter,
welche jetzt der Schule entlassen, werden angenommen
Durlach, Orgelfabrik.

Pferdeknecht,
tüchtigen, sucht auf 1. Juni
C. Steinmetz. Hauptstr. 57.

Einziges
Radicalmittel
gegen
Ameisen, Grillen, braune u. schwarze Küchenkäfer, Motten etc. etc.
Käuflich bei:
F. Barié Nachf., Ph. Luger & Filialen, Ed. Seufert Nachf.

Heute (Freitag)
wird geschlachtet.
Grüner Hof.

Ia. Apfelwein,
vorzügliches und erfrischendstes Getränk, empfiehlt die Apfelweinkelterei
Carl Frantzmann.

Schönen
Speck & Schmeer
empfiehlt zum Auslassen
Fried. Ebbecke.

Zwei Wohnungen
sind sofort zu vermiethen.
Näheres **Friedrichstr. 7** im Laden.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher auf 1. Juli zu vermiethen.
Badischer Hof.

Zwei Arbeiter
finden Wohnung. Näheres
Auerstraße 9, 3. Stock.

Gut möblirtes Zimmer
auf 1. Juni zu vermiethen
Palmaienstr. 1 c, 2. Stock.

Ein gut möblirtes **Zimmer** an zwei solide Arbeiter zu vermiethen
Kronenstraße 8, 3. St.

Zimmer, ein schön möblirtes, zu vermiethen
Grötzingerstraße 5 d, 2. St.

Auskunft ertheilt mein
Vertreter für Durlach
W. Höcker. Pfinzvorstadt 2.

Julius Ittmann,

Waaren- und Möbel-Kredithaus I. Ranges,

Karlsruhe, Amalienstraße 25.

Größtes Unternehmen Deutschlands.

Filialen in zwanzig Städten.

Herren-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Knaben-Anzüge,
Kinder-Anzüge,
Hosen, Joppen 2c.

Jaquettes, Capes,
Kragen, Kostüme,
Blousen 2c.

Manufakturwaaren,
Kleiderstoffe, Hüte,
Schirme, Schuhe 2c.

Auf Kredit
mit
kleiner Anzahlung
und
bequemer Abzahlung.

Betten, Matratzen,
Sprungrahmen,
Divans, Sophas,
Vertikows.

Kleiderschränke,
Wäscheschränke,
Waschkommoden,
Stühle, Spiegel,
Küchenschränke,
Küchentische, Herde,
Nachtschränkchen,
Regulateure 2c.

Auskunft ertheilt mein
Vertreter für Durlach
W. Höcker. Pfinzvorstadt 2.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

VI. Zug.

Kommenden **Sonntag, den 20. Mai,** Morgens 7 Uhr, Antreten beim Feuerhaus.

Anzug: Gürtel und Mütze.

Der Führer: Blum.

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.

Sonntag den 20. Mai, Nachmittags 3 Uhr:

Oeffentlicher Vortrag

in Aue, Gasthaus z. Waldhorn.

Referent: Herr Fr. Meerwarth, Karlsruhe.

Abmarsch 2½ Uhr vom alten Fritz. Um zahlreiche Betheiligung ersucht **Der Vorstand.**

Turnerbund Durlach.

Beim letzten Schauturnen wurde Abends in der Krone ein bereits noch neuer schwarzer **Herrenhut** verwechselt, welcher im Futter mit dem Namen des Eigenthümers gestempelt ist. Es wird gebeten, nachzusehen und diesen Hut an den Unterzeichneten abzuliefern.

Der Vorstand.

Gasthaus z. Traube.

Freitag:

Schlachttag.

Kesselfleisch mit Sauerkraut, ff. Leber- & Griebenwürste; auch ist fortwährend reines **Schweineschmalz** zu haben bei

A. Kissling,
Metzger und Wirth.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste

empfiehlt

J. Steinbrunn zur Krone.

Empfangs-Bescheinigung.

Für die Pflege der verwundeten Buren sind weiter eingegangen: Von den burenfreundlich gesinnten Beamten des Stationsamts Durlach durch Assistent Hattich 17,50 ℳ, von H. A. 20 ℳ, was mit herzlichem Danke bescheinigt wird.

Specht, Stadtpfr.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Frischgeschossenes

Reh,

Ziemer, Schlegel, Bug, Ragout,

Hahnen & Poularden,

lebende

Karpfen, Schleyen, Bresen

empfiehlt

Fried. Barié jr.

Spargeln,

Suppen-, Gemüse- und Riesen-Spargeln, täglich frischgestochene, per Pfund von 30 ₰ an, bei

Frau Bauer,
Mühlstraße 2.

Empfangs-Bescheinigung

Für Ankauf des Spielplatzes der Kleinkinderschule sind weiter eingegangen bei dem Unterzeichneten: von Ungenannt 6 ℳ, Ungenannt 10 ℳ, bei Frau Bürgermeister Dr. Reichardt von Frau Oberamtsrichter Bechtold 10 ℳ, bei Schwester Karoline von einem früheren Schüler J. H. aus seiner Sparkasse 3 ℳ, von Herrn Bäcker Geyer 4 ℳ, Frau Ingenieur Herzfeld 10 ℳ, Ungenannt 2 ℳ, Frau Kaufmann Leyser 5 ℳ, Frau Kaufmann Pohle 3 ℳ, Herrn Hafnermeister Bull sen. Nachlaß einer Rechnung 4 ℳ. Ferner erhalten von Herrn Schreiner Dumberth sechs neue, solide Gartenbänke für die Kinder.

Wir danken herzlich und bitten um weitere Gaben.

Der Beirath des Frauenvereins:
Specht, Stadtpfarrer.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 20. Mai 1900.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtvikar Größle.

2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Evangel. Vereinshaus.

Zehntstraße 6.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
" ¼4 " Jungfrauenverein.
Jeweils Abends 8 Uhr:
Sonntag: Bibl. Vortrag.
Montag: Betstunde.
Dienstag: Jünglingsverein.
Mittwoch: Gesangstunde.
Donnerstag: Himmelfahrtsfest, bibl. Vortrag (Chorgesang).
Freitag: Sonntagschulvorbereitung.

Neues französ. Spitzkraut, französ. Blumenkohl, Salat-Gurken von 40 ₰ an, **neue Malta-Kartoffeln,** morgen (Samstag) eintreffend, empfiehlt

J. Kern, Hauptstr. 1.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe, unvergeßliche Frau

Luise Zipper,
geb. Meier,

gestern Abend 10 Uhr nach kurzem Krankenlager im Alter von 37 Jahren mir rasch durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Theilnahme bittet:

Der tieftrauernde Gatte:
Karl Zipper.

Durlach, 18. Mai 1900.

Die Beerdigung findet Samstag Abend 6 Uhr statt.

Sollte Jemand beim Ansagen vergessen worden sein, so wolle dies als Einladung betrachtet werden.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

13. Mai: Kurt Adolf, Vat. Hermann Oswald Schwarz, Buchhalter.
15. „ Franz Josef, Vat. Franz Klingstädt. Gasverwalter.
15. „ Lina Luise, Vat. Georg Früh, Fabrikarbeiter.
17. „ Gustav Leopold, Vat. Leopold Sprenger, Gypser.

Eheschließung:

17. Mai: Max Josef Hochschild, städt. Sekretär, und Lina Friedericke Regine Glaßner, Beide von hier.

Gestorben:

15. Mai: Karl Ernst, Vat. Albert Karl Kühnast, Schlosser, 15 T. a.
16. „ Hermann Friedrich, Vat. Philipp Motz, Schlosser, 9 W. a.
17. „ Luise geb. Meier, Ehefrau des Eisengießers Karl Zipper, 37 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé, Durlach